

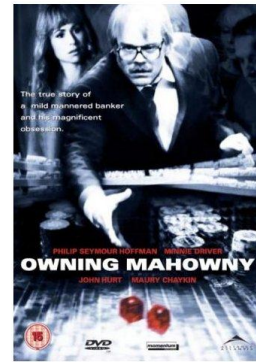


Bündner Tagung Glücksspielsucht 18. Feb. 2010

Workshop: Arbeit mit Angehörigen

Ines Bodmer, Dr. phil.
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

escape
c/o Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX
Stämpfenbachstrasse 161
8006 Zürich
044 202 30 00
www.verhaltenssucht.ch
escape@verhaltenssucht.ch



Kap. 9: 47:27-51:33

escape

Anliegen der Angehörigen

Angehörige fragen:

- Wie sollen wir uns verhalten?
- Wie kriegt man das weg?

Angehörige meinen:

- Wie müssen wir uns verhalten, damit er damit aufhört?

escape

Therapeutische Haltung

- Die Angehörigen in ihrer Ambivalenz begleiten.
- Der Verlockung widerstehen, die progressive Position einzunehmen und Anwalt der Veränderung zu werden.
- Die Angehörigen von Schuld aber auch von Heilungsphantasien entlasten.

escape

An die Angehörigen

- Sie trifft keine Schuld. Es ist nicht Ihre Schuld, wenn Ihr Partner spielt!
- Sie können ihn nicht heilen!
- Vermeiden Sie Vorwürfe; der Süchtige macht sie sich diese selbst. Vorwürfe sind Beziehungsgift!
- Lügen oder Vertuschen Sie nichts. Das fühlt sich für Sie schlecht an und fördert Ihre eigene Isolation!
- Setzen Sie klare Grenzen und formulieren Sie nur Konsequenzen, die Sie auch umsetzen können!
- Tun Sie etwas für sich und holen Sie sich Unterstützung!

escape

Die Betroffenheit der Angehörigen

DSM-IV-TR :

„Der Betroffene kann auch Verhalten von ‚Ausnutzen‘ entwickeln, indem er seine Familie oder andere bittet, ihm aus seiner verzweiferten finanzielle Lage, die durch das Spielen entstanden ist, herauszuhelfen“ (S. 736)



Kriterium 10: verlässt sich darauf, dass andere Geld bereitstellen, um die durch das Spielens verursachte hoffnungslose finanzielle Situation zu überwinden.

escape